

Schloss Neuhausen Konzerte



April
Could Be Lovers
Rah McKenzie

Juli
the Edge of
gunning
in Raichel –
Piano Concert &
ests

Juli
anford Marsalis
artet with
ocial guest
rt Elling
en Air

Konzerte unter
Schlossneuhausen.de
0476 600-750

zierten Stücke bedarf, wusste schon J.C. persönlich: „Chim Chim Cheree“ oder „Greensleeves“ genügte ihm völlig. Oesters Band greift sogar auf Jacques Brel und altes Schweizer Schlagergut zurück. Dazwischen gibt es Ausflüge Richtung Ballade („Alone Again“) und Soul („Land's End“) – das Festivalpublikum war zu Recht begeistert. Eine Entdeckung: der Pianist Afrika Mkhize. **hjs**

modern

JON BALKE

Warp
(ECM/Universal)

Dies ist kein Pianosolo-Album. Klar: Jon Balke sitzt allein am Klavier, er drückt Tasten, meditativ, archaisch, kristallin, sinnlich. Manchmal schweben klassische Vokabeln durch den Raum, manchmal ein simples Kinderlied, dann walzt ein Groove heran, ein Popsong oder eine freie Improvisation. Allein für sich wäre dies schon eine Attraktion. Aber da ist noch mehr. Etwas, das ein überreiztes Konsumohr zunächst gar nicht wahrnimmt, das sich anhört wie eine hundertfach überspielte Tonspur auf einer Audiokassette, wie schemenhafte Laute, mysteriöse, halbversteckte Details, tief eingewoben in Balkes akustischen Kosmos. Lärm vom Schulhof, Straßenbahnen, die an den Ampeln nahe dem Osloer Haus des Pianisten bremsen, atmosphärische Geräusche aus der Hagia Sophia in Istanbul: All dies sowie einige dezente elektronische Effekte trug der 60-Jährige mit Audun Kleive in den norwegischen Bergen zusammen und wickelte es mit Manfred Eicher beim finalen Mischprozess in einen Kokon aus Sound. Im Zentrum das Piano, drum herum die Geräuschsprache des Alltags, weit entfernt, nie effektheischend und facettenreich wie ein Sog. Als würden Geister ein Haus aus Klang bauen. **rk**

modern · mainstream

STEPHANIE WAGNERS QUINSCH

Shapes & Colours
(Personality Records/in-akustik)

Acht Jahre liegen zwischen dem ersten Album von Stephanie Wagners Quintett und dem aktuellen – eine ungewöhnliche Spanne. Ob es damit zu tun hat, dass die Flötistin mehrere andere Projekte auf einmal laufen hat – unter anderem zwei Trios, ein Duo, ein Flötenquartett –, sei dahingestellt. Jedenfalls lässt das Repertoire von „Shapes & Colours“ erahnen, wieso die Komponistin so aktiv ist, denn das neue Werk gerät verschwenderisch vielseitig und zugleich kompakt. Letzteres verdankt sich auch der Tatsache, dass die Besetzung von Quinsch mit Steffen Weber (Saxofon), Steffen Stütz (Piano, Rhodes), Udo Brenner (Bass) und Jens Biehl (Drums) in all den Jahren konstant geblieben ist. Vom Hardbop, einem Faible der versierten Musikerin, über karibisches Flair und schwungvollen Latin bis hin zu dicht verwobenem Modern und verspieltem Blues kostet die Band das ganze Spektrum ihres Könnens aus.

Dabei schöpft Wagner die Möglichkeiten des auch im Jazz nicht gerade etablierten Instruments voll aus, lautmalerisches Beatboxing und Growl inklusive. Ihr Duett mit Weber in der Adaption einer Robert-Schumann-Ballade ist schierer Genuss. **ul**

modern

GEORGE KING & CARL RAVEN

Scenes From A Life

ROBERT KADDOUCH & GARY PEACOCK

53rd Street

(beide: Odradek/in-akustik)

Zu den sogenannten Non-Profit-Firmen zählt das junge US-Label Odradek, das im Klassiksektor startete und im vergangenen Herbst die ersten Jazz-CDs veröffentlichte. George King hat dort bereits eine Solo-CD mit zeitgenössischer Klaviermusik veröffentlicht, sein Kollege Carl Raven zählt als Mitglied des Apollo Saxophone Quartets ebenfalls zu den bekannten Figuren der britischen Moderne. „Scenes From A Life“ zeigt das Duo von seiner jazzigen Seite, die ihre Herkunft aus der europäischen Klassik durchschimmern lässt, auch wenn eine Komposition des Pianisten Bezug auf Mingus nimmt. Balladeske Töne mit impressionistischen Bezügen und elegischem Touch überwiegen hier, gelegentlich mit reichlich Hall überzuckert, während das Duo von Senior Gary Peacock und Robert Kaddouch am Klavier sich viel Zeit nimmt, um einige Klassiker, Kinderlieder und jiddische Songs geruhsam aufzublättern. „Jingle Bells“ oder „Besame Mucho“ dürften nicht gerade die erste Wahl junger Löwen sein, aber die beiden Interpreten entlocken den Oldies die Substanz als Gerüst für neue Transparenz. **wg**

mainstream · modern

JE:D

Jazz Ensemble Düsseldorf
(JazzSick/in-akustik)

„Mer sin alles Düsseldorfer Jonges.“ In der Tat lassen sich die Herren des Sextetts alleamt in der NRW-Hauptstadt verorten, weshalb sie das alte Schunkellied auch ins Repertoire genommen haben, aber selbstverständlich auf ihre Art, nämlich mit einem bluesigen Intro auf der Gitarre von Philipp van Endert und einem halbschweren Groove in 7/4. Mit von der Partie sind die in etwa gleichaltrigen Reiner Witzel (Saxofon), Matthias Haus (Vibrafon), Sebastian Gahler (Piano) sowie Nico Brandenburg (Bass) und Senior Peter Weiss, der den Laden mit den Drums zusammenhält. Wenn diese Band den Tote-Hosen-Hit „Altbierlied“ zelebriert, dann klingt der wie ein tolles Muster aus dem Katalog der klassischen Standards des Jazz. Dass neben swingenden Eigenwerken auch Titel aus dem Fundus der berühmten Düsseldorfer Clara und Robert Schumann auf dem Programm stehen, zeugt von Konsequenz. Ein Heimatalbum auch für Auswärtige. **ul**